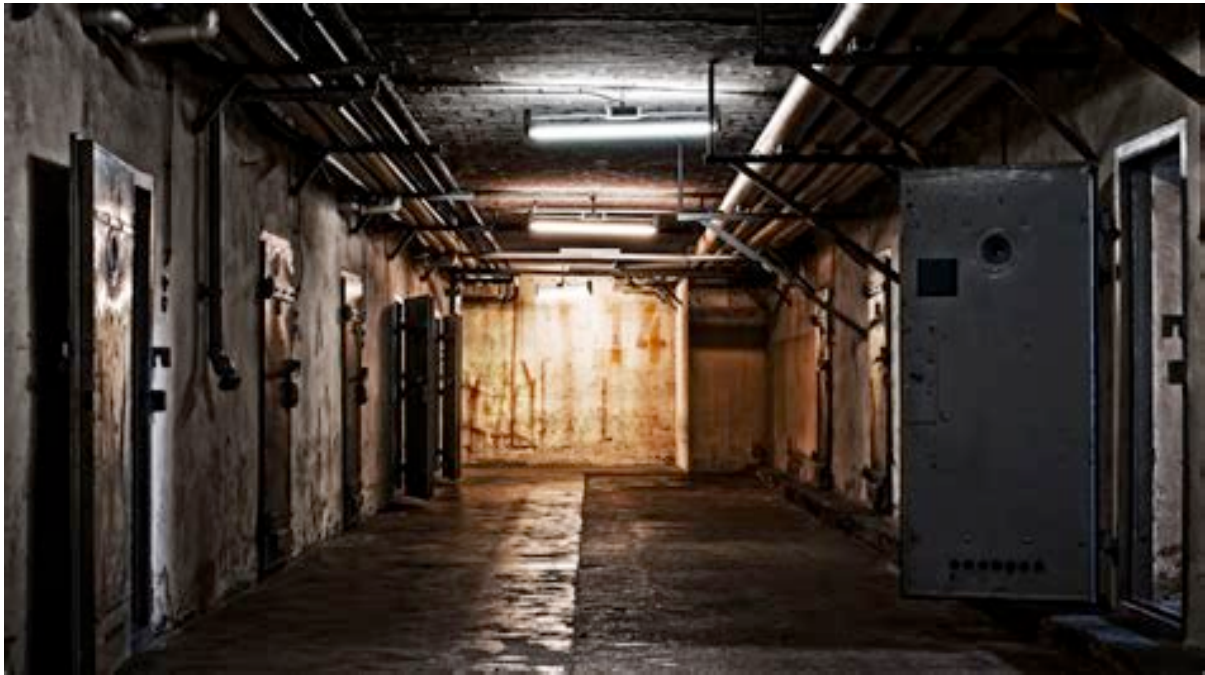


Wer AfD wählt, schubst auch kranke Hühner in den Graben

Zur Pressekampagne gegen den Schriftsteller Siegmund Faust und dessen Kündigung durch die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen



Der Schriftsteller Siegmund Faust ist alles mögliche in seinem Leben gewesen, doch eines mit Sicherheit nicht: ein stromlinienförmig Angepasster und ein Angstpisser schon gar nicht. Diese Eigenheiten brachten dem einstigen Arbeiterschriftsteller im einzigen Arbeiter- und Bauernstaat auf deutschem Boden wegen *Abweichung von der Linie* eine Zuchthausstrafe ein. 1976 wurde er freigekauft. Die Haft und ihre menschenunwürdigen Bedingungen haben ihn sodann sein Leben lang beschäftigt. Er zog die Schlussfolgerung, dass mit totalitären Systemen kein Pakt zu schließen sei.

Nun haben ihn die Konsequenzen dieser Haltung erneut heimgesucht. Faust, der Besuchergruppen durch die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen (ein ehemaliger Stasi-Knast) führte, bekam Knall auf Fall die fristlose Kündigung. Er war erneut *von der Linie abgewichen*. Aber von welcher? Zunächst tat er zwei Dinge: Er unterschrieb die Charta 2017 und die Erklärung 2018. Die erstgenannte Charta 2017 geißelte das schier unglaubliche Vorgehen der Leitung der Frankfurter Buchmesse, einer gewalttätigen Antifa-Randale gegen sog. rechte Verlage als Ausdruck der Meinungsfreiheit, sagen wir es einmal höflich, nicht im Wege zu stehen. Die spätere Erklärung 2018 forderte kurz und knapp die Wiederherstellung des geltenden Rechts gegenüber der illegalen Masseneinwanderung.

Mainstream war sich einig: Hier kamen unbelehrbare rechte Intellektuelle aus ihren Löchern gekrochen. Diese Löcher galt es zu stopfen. Zur Belehrung des Publikums („die Menschen“) wurden besonders verdammungswürdige Figuren an den Medienpranger gestellt. Faust schien hierfür bestens geeignet. Den Auftakt zur Attacke zelebrierte der Ausgebürgerte auf Lebenszeit Wolf Biermann in der Illustrierten *Der Spiegel*. Als da niemand so recht anbeißen wollte, legte die *Berliner Zeitung* (ab 1953 Blatt des SED-Bezirks Berlin) nach. Im Interview gefragt, was er denn so gewählt habe, antwortete Faust gegenüber den Wendekommunisten: die AfD. Das genügte.

Danach kam das Übliche. Es ist wie die Szenerie aus einem absurden Theaterstück von Jean Anouilh. In meinen Studententagen machten wir daraus: Wer Reval raucht, der frisst

auch Fliegen. Wer Fliegen frisst, schubst kranke Hühner in den Graben. Ich übersetzte das mal in die Jetzt-Zeit: Wer AfD wählt, der sagt auch Neger. Wer Neger sagt, der leugnet auch den Holocaust. Was hat das mit Siegmund Faust zu tun? Nichts. Jedenfalls nicht in der Realität. Wenn jedoch den Veranstaltern der Lügenpresse die Fakten fehlen, dann schaffen sie sich welche. Im Journalisten-Neusprech nennt man das *zuspitzen*, um das hässliche Wort *erfinden* zu vermeiden.

Das zugespitzte Interview mit Faust hatte Folgen. Jedenfalls für diesen, die fristlose Kündigung: In meinem Knast darfst du nicht mehr Zeitzeuge sein. Soviel zum Zeitzeugentum und zur Behauptung: In diesem Land kann jeder alles sagen. Ich-wähle-AfD kann er jedenfalls nur um den Preis seines Arbeitsplatzes sagen. Nun gehört zur Kündigung auch immer einer, der diese ausspricht. Das ist im Fall Faust der Leiter der Gedenkstätte Hohenschönhausen Hubertus Knabe. Mein persönlicher Kahane-Denunzianten-Preis für den Juni 2018 geht an ihn.

©Helmut Roewer, Juni 2018